

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

115 (19.5.1915)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: 75 Pfg. monatl., 2.25 M. vierteljährlich, 8.50 M. halbjährlich, 16.50 M. jährlich, am Postschalter 2.10 M. durch den Briefträger 2.52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2860. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. Lokalmerate billiger. Schluss d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittags zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Graf & Cie., Karlsruhe.

Italien vor dem Krieg!

Es kann kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß in wenigen Tagen alle europäischen Großmächte im Kriege gegen Deutschland, Oesterreich und die Türkei stehen werden!

Nachdem in Portugal, Rumänien und Griechenland die vom Dreierbund geschürten Kriegsbewegungen nicht an ihr Ziel gelangt waren, konnte man hoffen, daß sich eine ähnliche Entwicklung der Dinge auch in Italien geltend machen würde.

Leider hat diese Hoffnung getrogen. Solange sie bestand, war es politisch durchaus richtig, immer wieder auf die unbestreitbar gewaltige Militärmacht Deutschlands und seiner Verbündeten hinzuweisen; bei dieser Macht ruht auch noch wie vor unsere Zukunft in einem glücklichen Ausgang. Es hätte aber jetzt gar keinen Sinn mehr, an das Schwert zu schlagen, um einen Unentschlossenen von der Teilnahme an einem gefährlichen Abenteuer abzuhalten. Dem entschlossenen kann nicht mehr durch Zeitungsaufsätze, sondern nur durch die Tat bewiesen werden, daß es gefährlich ist, Deutschland oder seine Verbündeten anzugehen.

Italien konnte auf friedlichem Wege eine bedeutende Erweiterung seines Machtgebietes erreichen. Wenn es diesen Weg nicht beschritten hat, so scheint es zu hoffen, daß es auf einem anderen Wege mehr erreichen könnte. Das läßt darauf schließen, daß man in Italien die militärischen Möglichkeiten des Weltkrieges anders einschätzt als es hierzulande geschieht.

Italien, das dem Dreierbunde beiträgt, glaubt, es würde sich am Ende des Krieges auf der Seite der Sieger befinden, es könne diesen Sieg durch sein Eingreifen herbeiführen und sich dann bei der Neuverteilung der Welt einen weit größeren Anteil an der Beute sichern, als es ihm schon von Oesterreich durch Deutschlands Vermittlung zugeklagt war.

Um diese Hoffnungen zunichte zu machen — dazu gibt es, nachdem die politischen Mittel langwieriger und erregender Verhandlungen erschöpft sind, nur noch militärische Mittel. Das muß jedes Kind einsehen. Die Gegner werden jetzt an Frieden nicht denken, solange nicht der Beweis geliefert ist, daß sie mit Italien ebenbürtig Deutschland niederwerfen können, als sie es ohne Italien gekonnt haben.

Für den Frieden können wir jetzt nichts anderes tun, als ihn durch zweckmäßiges politisches Handeln vorzubereiten, damit er für Deutschland so gut wird wie möglich und daß er für die ganze leidende, blutende Welt kommt so bald wie möglich. An den Richtlinien der sozialdemokratischen Politik während des Krieges wird dadurch nichts geändert.

Die deutsche Sozialdemokratie hat von Anfang an erkannt, daß Deutschland den schwersten Kampf kämpfen, den ein großes Volk jemals geführt hat und daß die Zusammenfassung aller Volkskräfte notwendig ist, wenn es diesen Kampf erfolgreich übersteht. Sie hat aber auch immer und immer wieder erklärt, daß dieser Kampf nicht geführt werden darf in eitler Unterschätzung der Gegner und nicht im Streben nach chimärischen Zielen.

Die Wichtigkeit dieser Politik wird durch das Eingreifen Italiens bekräftigt. Das Ziel bleibt das gleiche: alle Gegner, so zahlreich sie auch werden mögen, in eiserner Geschlossenheit abzuwehren, dann aber so bald die Gegner dazu bereit sind, einen Frieden zu schließen, der kein Strafgericht, keine Verschmäherung für die anderen bedeuten kann, der aber auch für Deutschland keine Verfleinerung und Erniedrigung bedeuten darf.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns dazu noch geschrieben:

Die Schwierigkeiten diplomatischer Natur, die aus dem Unterseeboottkrieg gegen England entstanden sind, können nur diejenigen überwinden, die dieser sehr verwinkelten Materie hinsichtlich ihrer völkerrechtlichen Bedeutung bisher nicht genügende Beachtung geschenkt haben. Zu diesen Überwachern zählen jedenfalls nicht die aufmerksamen Leser der sozialdemokratischen Presse, denn sie sind auf die Möglichkeiten, die sich aus diesem modernen aller Kriege ergeben, schon vor seinem Ausbruch gleich nach seiner Ankündigung hingewiesen worden. Auch der Fall, daß eine neutrale Schiffe herbeigeführt sind, deren Staatsangehörigen zum Anlaß einer diplomatischen Auseinandersetzung nehmen konnte, ist hier im voraus ins Auge gefaßt worden. Dieser Fall ist nun tatsächlich eingetreten.

Mit der „Lusitania“ sind, wie die amerikanische Regierung jetzt in ihrer Note an Deutschland erklärt, mehr als hundert Amerikaner untergegangen. Die amerikanische Regierung ist nun — wie jeder gerecht Denkende ohne weiteres zugeben muß — zum Schutz ihrer Staatsangehörigen berechtigt und verpflichtet, sie könnte ihnen diesen Schutz nur dann verweigern, wenn sie sich auf den Standpunkt stellt, daß der Tod der amerikanischen „Lusitania“-Passagiere im Zuge einer völkerrechtlich erlaubten Handlung erfolgt sei. Daß sie auf diesem Standpunkt nicht

steht, ist aus ihrer ersten Note an Deutschland hinreichend bekannt.

Man wird bei der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit zwei Fragen voneinander unterscheiden müssen. War die Torpedierung der „Lusitania“ berechtigt und ist im allgemeinen die Torpedierung feindlicher Handelsschiffe berechtigt? Die zweite allgemeinere Frage erhebt sich dadurch, daß die deutsche Regierung selbst den Unterseeboottkrieg als eine Vergeltungsmahregel gegen den englischen Auslieferungsbahnen betrachtet. Auf die an sich völkerrechtswidrige willkürliche Ausdehnung der Kontenbande-Liste durch England hat sie mit einem Vorgehen geantwortet, das gleichfalls über den Rahmen der bestehenden Regeln des Seekrieges weit hinausgreift. Die Neutralen sind daher wie in dem einen Fall so auch in dem anderen zur Erhebung von Beschwerden berechtigt; wenn durch Englands Auslieferungsbahnen der neutrale Schiffsverkehr geschädigt, wenn durch den deutschen Unterseeboottkrieg neutrale Menschenleben vernichtet werden, so wird man immer den Einspruch der betroffenen neutralen Macht zu geltend machen haben.

Wir stehen also — darüber soll man sich nicht täuschen — vor einem außerordentlich schwierigen und ernstem Problem, das im Geiste der Freundschaft und des Entgegenkommens zu lösen, die Aufgabe der deutschen Regierung sein wird. Wir können uns in diesem Falle kein Entgegenkommen denken, das nicht in den breitesten Schichten des deutschen Volkes vollstes Verständnis finden würde.

Man verschone uns mit Hinweisen auf die militärische Schwäche der Vereinigten Staaten! Erstens sind solche Hinweise unavörbig, wo es sich um eine internationale Rechtsfrage handelt: sie würden besagen, daß man sich einem Schwächen gegenüber eine weitherzigeren Handhabung des internationalen Rechts herausnimmt, als man sie sich einem Starken gegenüber erlauben würde. Zweitens ist aber Amerika nicht schwach; obgleich es uns unmittelbaren militärischen Schaden kaum zufügen kann, möchten wir es nicht im Krieg und nicht bei dem künftigen Friedensschluß auf seinen unerklärten Feinde finden! Die belächelte Wendung, auf einen mehr oder weniger kommt es nicht an, Klingt zwar sehr falsch, sie ist aber politisch sehr unternünftig und mehr denn je gehört das Vernünftige zu werden — zu den ersten Pflichten eines wirklichen Patrioten.

Auch die Lage unserer deutschen Landsleute in Amerika, denen wir jetzt leider weniger helfen können denn je, ist zu bedenken. Alles in allem: das deutsche Volk, das mit der deutschen Regierung den Verlust so vieler Menschenleben bei der Verurteilung der „Lusitania“ aufrichtig bedauert, sieht die amerikanische Note nicht als gleichgültig und nicht verständig an, sondern als eine Verletzung des Streifens, die der Verurteilung und der Gerechtigkeit am meisten entspricht, wird auch ihm die willkommene sein.

Der Streich Salandras gegen Giolitti.

Die „Züricher Post“ schreibt zu den Vorgängen in Italien u. a.:

„Salandra hat gegen Giolitti den stärksten Triumph ausgespielt, den er in Händen hatte. Giolitti, der mit dem scharfen Blick des Staatsmannes erkannt hatte, daß die nach beiden Seiten hin verhandelnde Regierung sich zu weit vorgeeignet und in eine Sackgasse verrennt hatte, und der mit sicherer, starker Hand den Moment erfaßt hatte, in dem allein noch eine friedliche Lösung der Krise zu erreichen war, war auf dem besten Wege, Herr der Situation zu werden und mit Hilfe der ihm ergebenden Parliamentsmehrheit die Macht an sich zu bringen. Indem Salandra jetzt die Kabinetsfrage stellte, machte er den geschicktesten Gegenzug, der in seiner Lage möglich war. Er spekuliert auf die lebensgefährliche Erregung der interventionistischen Volkskreise, deren elementare Macht Giolitti und seinen Anhang fortzuschwächen und die Bahn für den Krieg frei machen sollte. Zweifellos werden auch die Interventionisten eine Gewaltanstrengung machen, um dem Lande ihren Willen aufzuzwingen, wenn uns auch die Darstellung unseres Mailänder Vertreters, der Italiener ist und als solcher schon eine Revolution befürchtet, als zu schwarz gefärbt erscheint. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie Giolitti, der sich seinerseits auf die große, friedlich gesinnte Volksmehrheit stützen kann, diesen Schlag parieren wird.“

Das italienische Volk hat in dieser nationalen Schicksalsfrage noch nicht entschieden gesprochen, bisher hat nur die von interventionistischen Schreibern beherrschte „Stampa“ gelärmt. Möge das Volk im Parlament, wie der „Avanti“ es leidenschaftlich erhofft, zum Retter des Landes werden. Und selbst, wenn sich vielleicht die durch die rohen Wutausbrüche interventionistischer Banden eingeschüchterten Parlamentarier still verhalten sollten, das Volk ist durch das Schweigen der Parlamentarier noch nicht gebunden und in seiner Energie entworfen.

Der Krieg unvermeidlich.

Mailand, 18. Mai. Die „Stampa“ behauptet, der „Reff. Sta.“ zufolge, daß Italien spätestens am Donnerstag morgen den Zentralmächten den Krieg erklären werde. Gleichzeitig wird das Kabinett sich durch einige Minister ohne Fortsetzung sofort den einzigen ihm vorzulegenden Gesichtspunkt über die Verleibung der unbegrenzten Gewalt an die Regierung und die budgetlose Verwaltung verabschieden, dann eine große patriotische Kundgebung veranstalten. Man erwartet, daß nur die offiziellen Sozialisten opponieren und den Kriegskredit ablehnen werden. Das Grünbuch soll neben anderen Dokumenten auch die Kündigung des Dreier-

vertrages im Wortlaut enthalten. Italien erkläre den Vertrag als hinfällig und nichtig geworden. Auch die während der Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich gewechselten Noten werden im Grünbuch veröffentlicht.

Demonstrationen.

Berlin, 18. Mai. Aus zahlreichen Orten werden, wie dem „B. Z.“ aus Chiasso gemeldet wird, Zusammenstöße zwischen Neutralisten und Interventionisten gemeldet, wobei, wie in Biacenza, Cremona, Como usw. die Neutralisten die Oberhand behielten. In Mailand wurde eine Volksversammlung der Neutralisten durch ein Aufgebot von 2000 Soldaten und Polizisten verhindert, viele Demonstranten verundet und über hundert verhaftet. Gleichzeitig fand auf der andern Stadtseite eine große Kundgebung der Interventionisten statt.

Giolitti abgereist.

Rom, 17. Mai. Giolitti ist heute abend von Rom nach Turin abgereist.

Bälou bei Sonnino.

Rom, 18. Mai. (B.Z. Nicht amtlich.) Giornale d'Italia meldet: Sonnino empfing heute vormittag den Fürsten Bälou und Freiherren von Macchia.

Meuternde Reservisten.

Wien, 18. Mai. In Bologna, Florenz und andern Orten Italiens haben eingerückte Reservisten gemutert.

Die Sozialisten gegen den Krieg.

Genf, 18. Mai. Am Sonntag haben sich im Mailand infolge sozialistischer Massenkundgebungen gegen den Krieg neue schwere Unruhen ereignet, die sich nur noch wenig von dem Bürgerkrieg unterscheiden. 18 Personen wurden lebensgefährlich und über hundert schwer verletzt.

Auch in Venedig griffen die für den Frieden agitierenden Arbeiter die Kriegsfreunde an, wobei es gleichfalls über 50 Verwundete gab.

In Turin wurde gestern über der Belagerungszustand erklärt, nachdem die Stadt während des ganzen Tages der Schaulplatz ernstester Tumulte gewesen war. Nach dem „Avanti“ hatten 80 000 Arbeiter einen 24stündigen Generalstreik erklärt, um gegen den Präzedenzfall und die Polizeigewalt zu protestieren, die den Studenten alle Ausschreitungen erlaubte, aber gegen jede friedliche Kundgebung einschritt. Als sich der Demonstrationen zug nach dem Platze, wo sich das Königsschloß befindet, bewegte, wurden Barrikaden gebaut und von beiden Seiten wurde geschossen. Die Ausschreitungen dauerten bis zum Abend, abgleich am Nachmittags ein mehrstündiges heftiges Gewitter die Massen stark verringert hatte. Ein Waffenlager wurde gestürmt und ausgeplündert. Ein Arbeiter wurde durch einen Revolverbeschuss eines Offiziers getötet; viele Personen wurden verwundet.

Ein Aufruf an die Arbeiterschaft Italiens.

Die italienische sozialistische Kammerfraktion, die zurzeit in Rom dauernd zusammen ist, hat sofort nach Bekanntwerden der Demission des Ministeriums Salandra sich mit nachstehendem Aufruf an die Arbeiter gewandt:

Arbeiter Italiens!

In der jetzigen schrecklichen Stunde empfinden wir das Bedürfnis, uns an euch zu wenden und die politische Lage in ihrem wahren Lichte, frei von den Zudungen und den Fälschungen, der den Krieg des Krieges halber wollenden Presse, darzustellen.

Gegen alle diejenigen, die sich den mit Gewalttätigkeiten drohenden Vertretern des Krieges um des Krieges willen nicht ohne weiteres unterwerfen, wird ein Wort gebraucht: „Verräter!“ Nun gut; auch wir Sozialisten, die nie mit derjenigen Neutralität etwas zu tun hatten, die Italien verschahert, wir, die die Neutralität als Verbindung und Mittel zu einer erhabenen Friedensaktion, zu einer Aktion der internationalen Gerechtigkeit betrachten und verstehen, wir rufen euch ebenfalls zu: Verräter!

Verrat geübt haben diejenigen Anhänger des Krieges um des Krieges willen, die ein Ministerium unterstüßten, das vorgab, Unterredungen zu pflegen, und es unterstüßten mit dem einzigen Ziele, vor ihm den Krieg zu expressen, abgesehen von dem, was die Ergebnisse der Unterredungen sein mögen.

Verrat haben diejenigen Parteien geübt, die als Anhänger einer bedingten Neutralität vom Hass gegen den Sozialismus und von Voreingenommenheit gegen denselben geleitet, ihre Stimmen denen der Befürworter des Krieges beigestellt, so daß die Regierung verschiedentlich Vertrauensvoten erhielt.

Verrat hat die Regierung geübt, indem sie allmählich in das Lager der Befürworter des Krieges überging und vorgab, die für sie abgegebenen Stimmen gäben ihr

das Recht zu solch einem frechen Frontwechsel. Verrat, und zwar den schlimmsten, haben die sogenannten Parteien der Demokratie verübt, die, indem sie gegen die Eröffnung des Parlaments eine rege Agitation entfalten und die Verschiebung derselben tatsächlich erzwingen haben, jetzt den König und die Regierung dazu zu veranlassen suchen, das Parlament vor eine vollzogene Tatsache zu stellen und so dem Parlament keine Entschließungsmöglichkeiten zu gewähren.

Um dieses Ziel zu erreichen, schreden die von Kriegsgier trunkenen Cliques, von der Regierung beschützt und von der kriegsfreundlichen Presse aufgehetzt, vor keinem Einschüchterungsmittel, vor keinem feigen Ueberfall zurück.

Es ist Zeit, daß das Proletariat mutvoll seine Aktion zur Verteidigung des Vaterlandes und der Freiheit aufnimmt, es ist Zeit, daß das Proletariat zu energischer Tat aufsteht, um sein Leben zu verteidigen, um das allgemeine Wahlrecht zu verteidigen, dem man die Möglichkeit zu entziehen sucht, über das Schicksal des Vaterlandes zu beschließen.

Auch in dieser schrecklichen Stunde arbeiten wir für eine Neutralität ohne Ruhhandel, für einen Frieden, der für die Freiheit aller unterdrückten Völker Bürgschaft ist. Arbeiten wir für die Freiheit, für die Gleichheit, arbeiten wir für den Sozialismus.

Der deutsche Reichskanzler teilt dem Reichstag das österr.-ungarische Angebot an Italien mit.

Berlin, 18. Mai. Im Reichstag, der heute wieder zu einer Tagung zusammentrat, hielt der Reichskanzler heute folgende Ansprache:

„Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn in den letzten Monaten stark zugespitzt haben. Aus der geistigen Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza werden Sie entnehmen können, daß das Wiener Kabinett in dem aufrichtigen Bestreben, die fälschliche Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und den dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Konzessionen territorialer Natur an Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen diese Konzessionen wörtlich zu bezeichnen:

1. Der Teil von Tirol, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten.
2. Ebenso das westliche Ufer des Isonzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist und die Stadt Gradisca.
3. Triest soll zur kaiserlich freien Stadt gemacht werden. Eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadtverwaltung und eine italienische Universität erhalten.
4. Die italienische Souveränität über Salona und die dazu gehörige Interessensphäre soll anerkannt werden.
5. Oesterreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albanien.
6. Die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Oesterreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt.
7. Oesterreich-Ungarn erklärt eine Amnestie für militärische und politische Verbrecher, die aus den abgetretenen Gebieten stammen.
8. Wohlwollende Berücksichtigung von weiteren Wünschen Italiens und die Gesamtheit der das Abkommen bildenden Fragen wird zugesagt.
9. Oesterreich-Ungarn wird nach dem Abschluß des Vertrags eine feierliche Erklärung über die Abtretungen abgeben.
10. Gemischte Kommissionen zur Regelung der Einzelheiten der Abtretungen werden eingesetzt.
11. Nach Abschluß des Abkommens sollen die Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den besetzten Gebieten stammen, nicht mehr an den Kämpfen teilnehmen.

Der Reichskanzler fährt fort: „Ich kann hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem österreichischen Kabinett gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener die volle Garantie für die lokale Ausführung dieser Abtretungen ausdrücklich übernommen hat.

Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Überzeugung von der überwältigenden Mehrheit der drei Nationen gutgeheißen werden wird. Mit seinem Parlament teilt das italienische Volk vor der freien Entschließung, ob es die Erfüllung alter nationaler Hoffnungen in westlichem Umfange auf friedlichem Wege erreichen, oder ob es das Band in den Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will.

Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Wagschale des Friedens schwerer sein wird, als die des Krieges. Wie aber Italiens Entschließung auch ausfallen möge, in Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn haben wir alles im Bereiche der Möglichkeit liegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stiften, das im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hatte, und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat.

Wird der Dreibund von einem der Partner zerissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren mit unerschrockenem und zuverlässigem Mute zu begegnen wissen. (Lebhafter, stürmischer Beifall und allgemeines Säuselklatschen. Der Reichskanzler beneigt sich mehrmals. Wiederholter stürmischer Beifall und Säuselklatschen.)

Auf der Tagesordnung des Reichstags stand heute der Gesetzentwurf betreffend die Einschränkung über Miet- und Pachtzinsforderungen.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission; doch bleiben seine Ausführungen bei der im Hause herrschenden Erregung unverständlich. — Das gleiche gilt von den Ausführungen des Abg. Warmuth (Rp.).

Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, Tag, Stunde und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen. Schluß 2 1/4 Uhr.

Zur Revolution in Portugal. Ein Aktentat auf den neuen Ministerpräsidenten.

Lissabon, 18. Mai. (Agence Havas.) Der neue Ministerpräsident Chagas, der sich von Oporto nach Lissabon begeben wollte, um sein Amt an-

zutreten, ist auf dem Bahnhof Entrocamento von dem Senator Joao Freitas durch Revolvergeschüsse schwer verletzt worden. Freitas wurde von Gen darmen niedergeschlagen und getötet. Chagas wurde nach Lissabon gebracht. Die Mordtaten haben wieder begonnen.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

W.W. Großes Hauptquartier, 18. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern am Kanal bei Steenstraete und Het Sas herrschte gestern Ruhe. Auf dem östlichen Kanalufer südlich Boesinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fortbauern.

Südlich von Neuve Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute nach vergeblich weiteren Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Erneute französische Angriffe an der Loretohöhe bei Alain und westlich Souchez scheiterten. 170 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei Nilly kam der Infanteriekampf zum Stillstand. Ein französischer Vorkost im Brierterwald brach in unserem staukierenden Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa wurden in Gegend Ciragola wiederum starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Rajemen herangeführten russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Grysakabuda, Syntowty, Szoki zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an. Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wisloka warf unsere Kavallerie die feindliche. Russische Angriffe auf Mariampol scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Przemysl von südlich Jaroslau bis zur Einmündung des Wisloka in den San haben sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und Nordosten zurück. Zwischen Pilica und oberer Weichsel (bei Ilza und Lagow) südlich Przemysl sowie in der Gegend von Strzj sind seit gestern größere Kämpfe im Gange.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.W. Wien, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. Mai, mittags. Die verbündeten Truppen hatten nach erbitterten Kämpfen an mehreren Stellen den San erobert und am Ostufer des Flusses Fuß gefaßt. Gegenangriffe der Russen wurden überall blutig abgewiesen, der Feind in östlicher Richtung zurückgeworfen.

Am oberen Dnjestr sind heftige Kämpfe im Gange. An der Ruthlinie keine besonderen Ereignisse. Vereinzelt Vorkämpfe der Russen nördlich Kolomea wurden abgewiesen.

Die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte des Mai eingebrachten Gefangenen hat sich auf **174 000 Mann erhöht.**

Hierzu kommen 128 erbeutete Geschütze und 368 Maschinengewehre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Krieg. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

Paris, 18. Mai. Amtlicher Bericht von gestern abend 3 Uhr: Im Gebiet von Het Sas dauerten unsere Fortschritte von. Wir nahmen gestern ein von den Deutschen stark befestigtes Haus ein und überschritten auf dem Ostufer des Kanals die erste deutsche Linie, machten 145 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Ein feindlicher Gegenangriff mißlang vollkommen. Nichts neues nördlich von Arras, wo Regenfall beginnt, außer äußerst heftigen Artilleriekämpfen im Loreto-gebiet und einer blutigen Schlacht des Feindes im selben Gebiete bei vier Gegenangriffen, bei denen er schwere Verluste erlitt. Von der übrigen Front nichts zu melden. An der Oise bei Wallis pflanzten die Deutschen, um unsere afrikanischen Schützen zu beeinflussen, eine grüne türkische Fahne mit dem Halbmond auf. Unsere Artillerie erwiderten die Herausforderung, indem sie die Fahne durch Genesfeuer niederlegten. Ein Schütze holte sie sodann und brachte sie in unsere Linie.

Wendbericht: In Belgien hat der Feind, der infolge unserer glücklichen Angriffe in den letzten Tagen sich von völliger Umsinglung bedroht sah, in der vergangenen Nacht seine Stellungen westlich des Pfortana's geräumt, dagegen haben wir alle unsere Gewinne auf dem Ostufer behauptet. Nördlich von La Bassée erfolgten in der Nacht zum 17. Mai sehr heftige Gegenangriffe gegen die Engländer. Am Montag setzten die Engländer den Kampf siegreich fort, nahmen mehrere deutsche Schützengräben weg und brachten dem Feind sehr große Verluste bei. 700 Deutsche, die zwischen dem Feuer der englischen Maschinengewehre und dem Feuer der eigenen Artillerie geraten waren, wurden durch dieses Kreuzfeuer gänzlich vernichtet. Unsere Verbündeten haben etwa tausend Gefangene gemacht und Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Arras hat den ganzen Tag dichter Nebel geherrscht und jede größere Kampfhandlung auf beiden Seiten verhindert. Dennoch geht der Kampf weiter, besonders auf den Abhängen der Loretohöhe. Wir haben dort die deutschen Angriffe abgewiesen. In Ville-au-Bois bei Verzhenu-Bac hat der Feind unsere Schützengräben angegriffen, ist aber sofort aufgehalten worden. Die Zahl der von uns im Gefecht

bei Ville sur Tourbe gemachten unbewundenen Gefangenen beträgt 350. Dazu kommen 50 Verwundete. Heute haben wir bei Tagesanbruch im Walde von Ailly einen Angriff gemacht, mehrere deutsche Verschanzungen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet. Wir haben dabei 250 Gefangene gemacht, darunter mehrere Offiziere. Am den Wänden des Priesterwaldes versuchten zwei deutsche Bataillone dreimal aus ihren Schützengräben vorzudringen. Unser Feuer brachte sie jedoch sofort zum Stehen.

Ein Zeppelin im Kampf mit einem feindlichen Flieger.

Rotterdam, 18. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Eluis: Gestern früh wurde zwischen Brügge und der Küste ein Zeppelin von einem französischen Flieger angegriffen. Der Flieger wurde feinerseits von deutschen Kanonen beschossen. Der Zeppelin konnte, soweit ersichtlich war, dadurch entkommen, daß er leichter als der Flieger auf- und abwärtsmanövrieren konnte.

Von den Kriegsschauplätzen im Orient. Der Kampf um die Dardanellen.

Zwei englische Panzerkreuzer in den Dardanellen gesunken.

Athen, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Der Präsekt von Mytilene teilte dem Ministerium mit, daß zwei englische Panzerkreuzer am Samstag in den Dardanellen auf Minen gestoßen und mit der Mannschaft gesunken sind. Der Kampf bei Gallipoli verlief weiter ungünstig und verlustreich für die Verbündeten.

Die amerikanische Note an Deutschland.

Paris, 15. Mai. Wie die „Agence Havas“ mitteilt, hat die unterm 13. Mai von der amerikanischen Regierung an die deutsche Regierung gerichtete Note folgenden Wortlaut:

Angesichts der jüngsten von den deutschen Behörden in Verletzung der amerikanischen Seerechte begangenen Akte, von denen der letzte, die Torpedierung und Zerstörung des englischen Patenbootes „Dufitania“, am 7. Mai 1915 den Tod von mehr als 100 amerikanischen Bürgern zur Folge hatte, scheint es vollkommen vernünftig und wünschenswert, daß die Regierung der Vereinigten Staaten und die Kaiserlich Deutsche Regierung zu einer klaren und vollkommenen Verständigung über die sich aus diesen Tatsachen ergebende ernste Lage gelangen. Die Versenkung des englischen Dampfers „Falaba“ durch ein deutsches Unterseeboot am 28. März, welches den Tod des amerikanischen Bürgers Leo Trasler verursachte, der Angriff auf das amerikanische Schiff „Lusitania“ am 28. April durch ein deutsches Flugzeug, die Torpedierung des amerikanischen „Gulflight“ am 1. Mai durch ein deutsches Unterseeboot, welche den Tod zweier amerikanischer Bürger zum Ereignis hatte, und schließlich die Torpedierung und Zerstörung des englischen Patenbootes „Dufitania“ bilden eine Reihe von Ereignissen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten mit wachsender Sorge, wachsender Beunruhigung und wachsendem Bedauern beobachtet hat.

Eingedenk der menschlichen und aufgeklärten Haltung, die bis jetzt von der Kaiserlich Deutschen Regierung hinsichtlich des Völkerrrechts und besonders hinsichtlich der Freiheit der Meere beobachtet worden ist, und in Anerkennung, daß Deutschland bis jetzt immer hinsichtlich der internationalen Verpflichtungen seinen Einfluß dahin verwendet hat, die

Sache der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu verteidigen, und überzeugt davon, daß die von der Kaiserlich Deutschen Regierung ihren Marineoffizieren erteilten Instruktionen von dem gleichen Gefühl der Menschlichkeit bezeugt sein dürften, wie sie die Seegesetze der anderen Nationen vorschreiben, konnte die Regierung der Vereinigten Staaten nicht glauben, und kann sich auch jetzt noch nicht entschließen, sich diese vollkommenen den Regeln, Gebräuchen und dem Geiste der Methode des modernen Krieges widersprechenden Akte die Billigung oder Genehmigung dieser großen Regierung haben konnte.

Infolgedessen hält die Regierung der Vereinigten Staaten es für ihre Pflicht, sich deswegen an die Kaiserlich Deutsche Regierung mit der vollkommensten Freiheit und in der aufrichtigsten Hoffnung zu wenden, daß sie sich nicht getäuscht hat, wenn sie von der Kaiserlich Deutschen Regierung eine Maßnahme verlangt, welche die durch diese Tatsachen verursachten schlechten Eindrücke auslöscht und auf neue die Haltung der Deutschen Regierung bezüglich der geheligen Freiheit der Meere rechtfertigen wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist von der Kaiserlich Deutschen Regierung benachrichtigt worden, daß sie sich durch die außerordentlichen Umstände des gegenwärtigen Krieges und durch die von ihren Gegnern angewandten Maßnahmen, die Deutschland jeden Handelsverkehr rauben sollen, gezwungen sehe,

Repressivmaßnahmen zu ergreifen, die die gewöhnliche Seekriegsmethode bedeutend überschreiten, und eine Kriegszone zu proklamieren, außerhalb deren sich zu halten sie die neutralen Schiffe gezwungen hätte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte bereits Gelegenheit, die Kaiserliche Regierung zu benachrichtigen, daß sie weder die Annahme derartiger Maßnahmen, noch die Warnung vor der Gefahr des Operierens in dieser Zone zulassen könne, und noch viel weniger im geringsten Grade eine Verminderung der Rechte der Kommandanten der amerikanischen Schiffe oder der Bürger, die in berechtigter Weise als Passagiere an Bord von Handelschiffen der kriegführenden Nationalitäten reisen, und daß sie die Kaiserlich Deutsche Regierung für jeden absichtlichen oder zufälligen Abbruch an diesen Rechten strikt verantwortlich machen müsse.

No. Die denfen, stellt, rung, ten, die befindli ger W nicht b will, alle an wird, fuch u daß ei füllren bande Die folgede samkei sache h fahren tischen für die Regeln chkeit als ge lich fü auf S drüffen Nriße Schiffen nen si was f Schlo Die der wir g Zeit g nahm ausge n ach seeboo schiff legung Menfch Di der e ihie wohn und fi trauen die in ten im siche der A G eine f erschie Deu und totfäc Verei den A Gef die B rine i und Z ernfä D Tafka Regie jacher Maßb der A richte diese Tafka seghid We i M i r i n sehen D Zeit die e sie in glau gefest sich g bebühn Dmger a dankt unter die G auf in B Wert über flog n u sich Ma e h e Der Wein deut Sta auf bria han Den f ch Wer

Die Regierung der Vereinigten Staaten kann sich nicht denken, daß die Kaiserliche Regierung diese Rechte in Frage stellt. Sie meint im Gegenteil, daß die Kaiserliche Regierung, wie dies natürlich ist, das Leben der Nichtkombattanten, die neutraler Nationalität sind, oder die den im Kriege befindlichen Nationen angehören, in menschlicher und billiger Weise nicht durch die Ausräumung oder Zerstörung eines nicht bewaffneten Handelsschiffes in Gefahr gebracht wissen will, und daß die Kaiserliche Regierung ebenfalls, wie dies alle anderen Nationen tun, die Verpflichtung anerkennen wird, die gebräuchlichen Maßnahmen der Durchsuchung zu ergreifen zur Gewinnung der Ueberzeugung, daß ein verdächtiges Handelsschiff tatsächlich einer kriegsführenden Nation angehört oder wirklich Kriegskonterbande unter neutraler Flagge führt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wünscht insofern mit einer äußersten Dringlichkeit die Aufmerksamkeit der Kaiserlich Deutschen Regierung auf die Tatsache hinlenken, daß der Einwand gegen ihr jetziges Verfahren, den Handel ihrer Feinde anzugreifen, in der faktischen Unmöglichkeit liegt.

Unterseeboote

für die Vernichtung des Handels zu verwenden, ohne die Regeln der Loyalität, Vernunft, Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu mißachten, die von der modernen Anschauung als gebietend angesehen werden. Es ist praktisch unmöglich für die Offiziere des Unterseebootes, ein Handelsschiff auf See zu durchsuchen und seine Papiere und Ladung zu prüfen. Es ist für sie praktisch unmöglich, das Schiff als Prise zu nehmen, und wenn sie sich nicht der an Bord des Schiffes befindlichen Besatzung bemächtigen können, können sie es nicht versenken, ohne die Besatzung und alles, was sich an Bord befindet, Wind und Wellen in kleinen Schaluppen preiszugeben. Es versteht sich von selbst, daß die Kaiserliche Regierung diese Tatsache frei zugeben wird.

Wir erfahren nun, daß bei den Beispielen, von denen wir gesprochen haben, man nicht einmal die erforderliche Zeit gewährt hat, um die elementarsten Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen, und daß in wenigstens zwei von den ausgeführten Fällen keine vorhergehende Benachrichtigung erfolgt ist. Es ist klar, daß die Unterseeboote nicht wie in den letzten Wochen gegen ein Handelsschiff verwendet werden können ohne unermessliche Verletzungen der geheiligten Grundsätze der Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Die amerikanischen Bürger handeln innerhalb der Grenze ihrer unbestreitbaren Rechte, wenn sie ihre Schiffe bestimmen und überall hinreisen, wohin sie ihre berechtigten Geschäfte auf den Meeren rufen, und sie üben die Rechte in dem wohl sehr berechtigten Vertrauen aus, daß ihr Leben nicht gefährdet wird durch Akte, die in offensichtlicher Verletzung der allgemein anerkannten internationalen Verpflichtungen begangen werden und sicher auch in dem Vertrauen, daß ihre Regierung sie in der Ausübung ihrer Rechte unterstützen werde.

Es ist füglich in den Blättern der Vereinigten Staaten eine formelle

Warnung

erschienen, von der angenommen wird, daß sie von der Deutschen Botschaft in Washington stammt, und die sich an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten faktisch mit der Erklärung wendet, daß jeder Bürger der Vereinigten Staaten, der sein Recht zur freien Reise auf den Meeren ausübt, es auf sein Risiko und seine Gefahr hin tue, wenn er im Verlauf seiner Reise sich in die Zone der Gewässer begeben, in der die Kaiserliche Marine ihre Unterseeboote gegen den Handel Großbritanniens und Frankreichs verwendet, trotz des respektvollen aber sehr ernsthaften Protestes der Vereinigten Staaten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten führt diese Tatsache nicht auf, um die Aufmerksamkeit der Deutschen Regierung auf die überraschende Regelwidrigkeit der Tatsachen zu lenken, daß eine von der deutschen Botschaft in Washington stammende Mitteilung sich an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten durch Vermittlung der Presse richtet. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwähnt diese Tatsache nur zu dem Zweck, um darzutun, daß die Tatsache der Ankündigung, daß eine unbillige und ungesetzliche Handlung begangen werden soll, in feiner Weise als eine Entschuldigung oder als eine Milderung dieser Handlung, noch für eine Veringerung der Verantwortung ihrer Urheber angesehen werden kann.

Da die Regierung der Vereinigten Staaten seit langer Zeit den Charakter der Kaiserlich Deutschen Regierung und die erhabenen Prinzipien der Billigkeit kennt, von denen sie in der Vergangenheit beeinflusst war, kann sie nicht glauben, daß die Kommandanten der Schiffe, die diese ungesetzliche Handlung begangen haben, es getan haben, ohne sich getäuscht zu haben über die von den deutschen Marinebehörden gegebenen Befehle. Sie vermutet, daß vor allen Dingen an den Grenzen der praktischen Möglichkeiten dieser oder der ähnlichen Fälle erwartet, daß die Kommandanten der Schiffe, selbst die der Unterseeboote, nichts unternähmen, was das Leben der Nichtkombattanten, oder die Sicherheit der neutralen Schiffe in Gefahr bringt, selbst auf das Risiko hin, die Ausräumung oder die Zerstörung des in Frage stehenden Schiffes zu verfehlen. Sie hofft mit Vertrauen, daß die Deutsche Regierung die Handlungen, über die sich die Regierung der Vereinigten Staaten beklagt, mißbilligt, daß für die verursachten Schäden Genugtuung gegeben wird, soweit eine Genugtuung möglich ist, und diese geschätzt werden können, und daß sofortige Maßnahmen getroffen werden, um die Anzahl derer, die von diesem Verbrechen betroffen sind, zu vermindern, was offensichtlich die Prinzipien des Krieges umstürzt, für die die Kaiserlich Deutsche Regierung in der Vergangenheit mit soviel Klugheit und Festigkeit gekämpft hat.

Die Regierung und die Bevölkerung der Vereinigten Staaten wenden mit dem größten Vertrauen ihre Augen auf die Kaiserlich Deutsche Regierung, damit sie in dieser vitalen Angelegenheit mit Gerechtigkeit und Promptheit handelt, nicht allein weil die Vereinigten Staaten und Deutschland untereinander besonders freundschaftliche Bande binden, sondern auch weil für die Vereinigten Staaten und das Königreich Preußen ein Vertrag von 1782 mit bestimmten Klauseln existiert.

Ausdrücke des Bedauerns und Angebote auf Entschädigungen im Falle der Vernichtung irrtümlicherweise versenkter neutraler Schiffe, solange diese den internationalen Verpflichtungen nachkommen, würden, auch wenn keine Verluste an Menschenleben vorlägen, keine Rechtfertigung für die Ausschreitungen und die Praktiken bilden, deren natürliche und notwendige Wirkung darin besteht, die neutralen Nationen und Mächte neuen und gewaltigen Gefahren auszusetzen.

Die Kaiserlich Deutsche Regierung darf nicht hoffen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten es unterlassen wird, jede Forderung zu verlangen oder anzuwenden, die notwendig ist zur Ausföhrung einer geheiligten Pflicht, welche darin besteht, die Interessen der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger zu unterstützen und die freie Ausübung von Recht und Gerechtigkeit zu wahren.

Ausland.

Oesterreich.

Einschränkung des Fleischkonsums. Nach einer Verordnung des Statthalteres von Niederösterreich (mit Wien) dürfen Dienstag und Freitag jeder Woche weder Fleisch noch Fleischspeisen verkauft werden.

Ungarn.

Auch eine Kriegslieferung. In Ungarn wurde der Heeresgroschlieferant János Pollack bedacht, ein Millionär, der mit seinen Helfern neben anderen Gaunerereien auch den grandiosen Streich geleistet hat, vor der zweiten Belagerung Przemysl zwei bereits bezahlte Futtermittel-Ladungen von je 50 Wagen zu unterschlagen und ihren Inhalt noch einmal an das Militär zu verkaufen. So melbet die unter Vorzensur erscheinende Wiener „Reichspost“.

Deutsche Politik.

Die Reichstagsersatzwahlen in Elsaß-Lothringen.

Wie der „Deutschen Parlaments-Korrespondenz“ vom Ministerium für Elsaß-Lothringen auf Anfrage mitgeteilt wird, ist für die in den Wahlkreisen Metz und Napolkswiller infolge des Erlöschens der Mandate Dr. Weill und Wetterle vorzunehmenden Ersatzwahlen zum Reichstag noch kein Termin festgesetzt. Auch läßt sich zurzeit noch nicht mit Sicherheit übersehen, wann die Wahlen vorgenommen werden können. Der Reichstag ist bis auf die beiden vorbezeichneten Mandate wieder vollzählig, da andere Ersatzwahlen nicht mehr ausstehen.

Aufgehobenes Verbot.

Die am Samstag bis auf weiteres vom Oberkommando verbotene „Post“ erscheint bereits seit Montag wieder.

Kriegs-Preßgesetz.

Der Landesverband der Sächsischen Presse, der am Sonntag in Dresden tagte, hat einem Antrag zugestimmt, der besagt:

„Der Landesverband der Sächsischen Presse erucht den Reichsverband der deutschen Presse, nach Beendigung des Krieges möglichst bald auf Grund der während der gegenwärtigen Kriegszeit gesammelten Erfahrungen auf die Schaffung eines Kriegszustandsgesetzes für die Presse hinzuwirken, das mit dem Augenblick einer Kriegserklärung ohne weiteres in Kraft treten würde und die Rechte und Pflichten der Presse in klare und unmissverständliche Bestimmungen faßt. Ebenso ist die Einrichtung einer politisch-militärischen Auskunftsstelle für die deutsche Presse dringend notwendig.“

Eine gesetzliche Regelung wäre dem heutigen Zustand natürlich vorzuziehen, es ist aber doch sehr fraglich, ob es dazu überhaupt kommen wird.

Wegen Spionage erschossen.

Vor einigen Tagen meldeten, wie die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt, Schweizer und italienische Blätter, daß der belgische Ingenieur Renoir von den Deutschen in Gent erschossen worden sei, weil er Pläne belgischer Eisenbahnen und Verzeichnisse belgischen Eisenbahnmateriale nicht ausgeliefert habe. Diese Angaben entsprechen in keiner Weise den wirklichen Tatsachen. Renoir ist vielmehr vom Feldgericht Gent verurteilt worden, weil er während mehrerer Monate in Zwischenträumen von etwa zehn Tagen von seinen Untergebenen ihm zugetragene Nachrichten über deutsche Militärtransporte in das feindliche Ausland weitergegeben hat.

Das Stickstoff-Monopol.

Die mit der Vorberatung des Gesetzesentwurfes über das Stickstoffmonopol betraute Kommission trat am Montag zu einer Sitzung zusammen. Die Verhandlungen waren streng vertraulich. Das Schicksal des Gesetzesentwurfes ist noch völlig ungewiß.



Aus dem Lande.

Zurlach.

Aus der Gemeinderatsitzung vom 18. Mai. Die durch den Tod des Herrn Architekten Sälzberger freigewordene Stelle eines Bauleiters am neuen Schulhausbau wird Herrn Gemeinderat Büsti übertragen. Die Zuschläge zur Reichsheilhilfe für die Kriegsfamilien hiesiger Stadt betragen bis 1. Mai 72.000 Mk. Durch Bezirksratsbeschluss wird Herr Kaufmann Eiermann in der Mittelstrasse auf Antrag des Gemeinderats zur Auflage gemacht, daß er innerhalb vier Wochen seinen Betrieb einzustellen hat, da auf Grund der städtischen Bauordnung in dortiger Gegend gewerbliche Betriebe nicht errichtet werden dürfen und Herr Eiermann schon bei Einreichung seines Baugesuches darauf aufmerksam gemacht wurde. Herr Bäckmeister Bösch wird gestattet, auf dem Wochmarkt und am Bahnhof Maidrot zum Verkauf zu bringen. An Stelle des Herrn Sälzberger tritt Herr Architekt Hermann Bull in den Wirtsausübungs ein. Die Garnisonvermehrung teilt mit, daß, wenn das Generalkommando des 14. Armeekorps die angeforderten Stallsellen genehmigt, von einer Verlegung der Privatstallungen abgesehen werden soll. — Betreffs der 110.000 Mark-Liwe teilt die Groß-Oberdirektion mit, daß in den Schlägen 1 bis 4 im Oberwald die Abholung nur noch auf einer Breite von 50 Meter statt bisher 60 Meter erfolgen soll.

Bruchsal.

Eine Kriegszulage haben bereits verschiedene Kommunalverwaltungen ihren Arbeitern zuteil werden lassen. Unter denen, die diese durchgeführt haben, befindet sich leider Bruchsal noch nicht. Als im vergangenen Jahre der neue Lohnstarif für die städtischen Arbeiter zur Beratung stand, wurde von unserer Seite auf die Unzulänglichkeit der Löhne hingewiesen. Man hatte auch bei den anderen Parteien das Empfinden, daß es ein Kunststück ist, mit solchen Löhnen eine Familie ehrlich und redlich durch die Welt zu schlagen. Die Verhältnisse haben sich in dieser Zeit nicht zum Besseren gewandt und insbesondere der unglückselige Krieg hat Zustände heraufbeschworen, die den städtischen Arbeitern geradezu zur Pein werden. Die Preise der Lebensmittel haben sich meist verdoppelt. Fleisch wird wohl den städtischen Arbeitern nur noch in den Schaufenstern der Metzger zu Gesicht kommen. In Unterstadt dessen wäre es wohl am Platze, wenn sich unsere Stadtväter entschließen würden, den städtischen Arbeitern eine Zulage zu bewilligen, denn damit könnte nur Gutes geschaffen werden. Noch eine andere Adresse möchten wir dem Entgegenkommen unserer Stadtgemeinde empfehlen, es sind dies unsere Kriegesfrauen. Auch für sie wird der Kampf ums Dasein immer empfindlicher. Gründe glauben wir keine anführen zu müssen, sie dürften jedermann bekannt sein.

Offenburg.

Die Bürgerauschussung genehmigte den Voranschlag für 1915. Es wurde beschlossen, daß in den Jahren 1915 bis 1919 für 1 Pf. Umlage, 1,9 Hundertteile der Einkommensteuererhöhen erhoben werden. Ferner wurde die Erhebung folgender Umlagen beschlossen: 38 Pf. von 100 Mk. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens und des Betriebsvermögens, 16 Pf. von 100 Mk. Steuerwert des Kapitalvermögens und 72,2 Pf. (statt ursprünglich 76 Pf.) von 1 Mk. Einkommensteuererhöhen. Der Uberschuß der hiesigen Sparkasse für 1914 betrug 49.747 Mk., dem Reservefonds wurden 30.610 Mk. überwiesen.

Im Nebgebirge ist seit einigen Tagen die Matte des Gewürms beobachtet worden. Man befürchtet, daß dieser im kommenden Sommer unseren Neben großen Schaden zufügen wird, da die Arbeitskräfte zur rechtzeitigen Befämpfung dieses Schädlings fehlen.

Forstheim, 18. Mai. Unter der Leitung des Vorsitzenden Stöffler hielt gestern abend der Kreditorenverein seine 20. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende besprach die mittliche Lage, die durch den Krieg und die Zahlungsschwierigkeiten des Bankvereins entstanden sind und teilte mit, man habe versucht, die Forderungen der Mitglieder im feindlichen Ausland zu ermitteln. Dabei waren angemeldet für Rußland 1.580.564 Mk., für England 1.112.897 Mk., für Frankreich (ohne eigentliche Aufforderung) schon 170.000 Mk., und für Belgien 928.573 Mk. Die Herr Stöffler teilte, stehen in Forstheim 70 Firmen wegen Beteiligung ausländischen Kapitals daran unter Zwangsverwaltung.

Manfred bei Schwellingen, 19. Mai. Aus einigen Gegenden des Landes wird über große Raupenplage berichtet. Diese herrscht vor allem in weitem Umfange in der hiesigen Gegend. An den meisten Obstbäumen ist von den Raupen alles abgefressen. Nur die Birnbäume blieben einigermaßen verschont.

Aus der Stadt.

Karlruhe, 19. Mai.

Ein größerer Verwundeten-Transport (zirka 300 Mann) ist gestern nachmittag halb 2 Uhr am alten Bahnhof eingetroffen und ausgeladen worden. Die Leute, zum Teil schwer, zum Teil leicht verwundet, wurden in die hiesigen Lazarette verteilt.

Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohn und Gehalt. Der Bundesrat hat am 17. Mai eine Verordnung über die Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohn, Gehalt und ähnlichen Ansprüchen erlassen. Dabei handelt es sich nur um eine vorläufige für die Dauer der Kriegsteuerung gedachte Maßregel. Für die endgültige Regelung soll nur der 1500 Mark-Betrag und gegebenenfalls auch die Aufrechnungsfrage der umfassenden Reform vorbehalten bleiben. Die neue Verordnung bestimmt, daß anstelle der für die Pfändbarkeit maßgebenden Summe von 1500 Mark die Summe von 2000 Mark tritt. Dies hat ohne weiteres zur Folge, daß in gleicher Weise die Aufrechnung sowie die Abtretung und Pfändung solcher Ansprüche beschränkt ist.

Karlsruher Kriegergräber. Auf dem hiesigen Friedhof befinden sich zurzeit auf dem hierfür bestimmten Felde 196 Kriegergräber, darunter 18 Offiziersgräber; 81 Franzosen, auch ein russischer Name ist vertreten, und ein einfaches Kreuz enthält die vielsagende und ergreifende kurze Angabe: „Unbekannt“.

Pfingsturlaub und Schnellzüge. Bei den Beförderungen von Pfingsturlaubern bleibt die Begünstigung bestehen, wonach die Bahnkommandanten und im Ermangelung solcher die Bahnhofsbeamten ermächtigt sind, beurlaubten Mannschaften die Benutzung der Schnellzüge gegen Zahlung von Militärfahrkarten und Zahlung des Schnellzugzuschlags auch dann zu gestatten, wenn es sich um Reisen von 100 Kilometern Mindestentfernung handelt. In den Hauptferienzeiten (den Tagen der Hin- und der Rückreise) dürfen die Urlauber aus badiischen Garnisonen nach und von badiischen Stationen innerhalb Badens weder Ein- noch Schnellzüge benutzen.

Schienereinigungswagen. Das städtische Straßenbahnamt hat seit einigen Tagen einen elektrischen Schienereinigungswagen in Betrieb genommen, der sich außerordentlich gut bewährt. Der neue Wagen, der äußerlich einem gewöhnlichen Straßenbahnwagen gleicht, hat zwei über jeder Schiene angeordnete Kraper, die den in den Schienen lagernden Schmutz aufwühlen und der dann durch einen starken Erhaufhor aufgesaugt und in einen im Innern des Wagens befindlichen Behälter befördert wird.

Beförderung von Baumaterial durch die Straßenbahn. Das städtische Bahnamt hat in größerem Umfange die Beförderung von Kies- und Erdmaterial zum Bau der neuen Gebäude für die Waffen- u. Munitionsfabriken für die Firma Diederhoff u. Widmann hier übernommen. Es fahren in beiden Richtungen zwischen Dörrstrasse und Dalplanden Materialzüge von sechs bis acht Wagen. Es wird von der Einwohnerschaft des Wohnviertels am „Kühlen Krug“ angenehm empfunden, daß namentlich die schweren Lastautos, wegen deren Beförderung verhältnismäßig Eingaben beim Bezirksamt gemacht wurden, bald durch das neue Beförderungsmittel beseitigt werden können. In diesen Tagen verkehren lediglich Probezüge; doch ist zu erwarten, daß der regelmäßige Transport bald endgültig aufgenommen wird.

Die Brunnenkuren im Stadtpark haben gestern vormittag begonnen. Die starke Beteiligung — es war eine stattliche Anzahl Damen und Herren zum Gebrauch der Brunnenkur in der Trinkhalle erschienen — lieferte den Beweis für das Bedürfnis dieses neuen Unternehmens. Von den beiliegenden Mineralwassern, die dem Publikum in der Trinkhalle zur Verfügung stehen, wird am meisten das Wasser aus dem Brunnen bei der

fügung stehen, kamen zum Ausschau: Köpflinger, Neuenharter, Emser, Marienbader, Marckbader, Galtkötter, Wiltberger und andere bekannte Mineralquellen. Diese Brunnenkuren

Eine Mahnung an das Publikum. In Karlsruhe hat sich vor einigen Tagen folgender Vorfall ereignet: Bei der Ausfahrt eines Schwerverwundeten in einem Bahntaxi

Residenz-Theater, Waldstraße 30. Vom Mittwoch, 19., bis einschließlich Freitag, 21. Mai, kommt ein Schlager in 3 Akten „Der rote Turm“ zur Vorführung.

Das Baden im Rheingebiet, im Rheintal, im Siedental sowie in der Alb ist bester Vorkehrung gemäß verboten.

Fahrtskategorie Körperverletzung. Ein hiesiger Chauffeur fuhr gestern vormittag mit einer öffentlichen Kraftdroschke von der Kaiserstraße herkommend in den Wochenmarkt auf dem Marktplatz.

Letzte Nachrichten.

Japan soll auch mit der Türkei Krieg führen!

Berlin, 18. Mai. Nach einem Bericht der Nationalzeitung aus Kopenhagen meldet die Petersburger Tele-

graphenagentur, daß die verbündeten Mächte neue Schritte in Tokio unternommen haben, um eine Erklärung des bisher noch nicht vorhandenen Kriegszustandes Japans mit der Türkei herbeizuführen.

Die italienischen Sozialisten gegen den Krieg.

W.B. Basel, 18. Mai. Wie die „Nationalzeitung“ nach Privatnachrichten aus Chiasso meldet, fordert das Direktionskomitee der sozialdemokratischen Partei Italiens im „Avanti“ alle Arbeiterorganisationen zu einer letzten allgemeinen Kundgebung gegen den Krieg für Mittwoch auf.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 19. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront gestern zu Lande keine Veränderung. Auf dem Meer beschossen feindliche Schiffe von weitem erfolglos unsere am Eingang der Meerenge aufgestellten Batterien.

Kitchener fordert 300 000 neue Rekruten.

London, 19. Mai. Im Oberhause erklärte Kitchener, er brauche 300 000 Rekruten mehr, um neue Armeen zu bilden. Ferner erklärte Kitchener, die britische und die französische Regierung seien zu der Erkenntnis gekommen, daß ihre Truppen gegen die giftigen Gase durch Anwendung ähnlicher Methoden ausreichend geschützt werden müßten.

Ein Konflikt zwischen Churchill und dem Seelord Fisher.

London, 18. Mai. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, daß in politischen Kreisen das Verhältnis des ersten Lords der Admiralität Churchill zum ersten Seelord Fisher erörtert wird.

Streik englischer Bergleute.

London, 19. Mai. 2000 Bergleute in Süd-Staffordshire sind gegen den Rat ihrer Führer in den Ausstand getreten. — Nach der „Times“ haben, da die geforderte Kriegszulage von 10 Prozent abgelehnt wurde, die Spinner einer Fabrik in Oldham für Mittwoch den Streik proklamiert.

Die Revolution in Portugal.

Lyon, 18. Mai. Der „Progres“ meldet aus Lissabon: Die Zahl der Opfer des Aufstandes betrug bis zum Abend des 17. Mai über 200 Tote und 500 Verwundete. Die Mehrzahl der Opfer gehört der republikanischen Garde an. Admiral Kavier Brito ist eingekerkert worden. Er wird beschuldigt, dem Unterseeboot Epaarte den Befehl gegeben zu haben, die Schiffe zu versenken, die die Stadt beschossen.

Lissabon, 18. Mai. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas: Der Zustand des Ministerpräsidenten Coga bessert sich. Es ist kein Geischoß in den Kopf eingebracht, dagegen ist das rechte Auge verloren und das linke vorläufig geblendet.

Briefkasten der Redaktion.

D. R., Badalzell. Ihre Anfrage ist unklar. Wenden Sie sich wegen der Steuerbeurteilung an das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kolb; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Wasserstand des Rheins.

19. Mai. Schusterinsel 2,93 m, gest. 8 cm. Neß 3,69 m, gest. 8 cm. Maxau 5,31 m, gest. 5 cm. Mannheim 4,68 m, gest. 5 cm.

Palast-Lichtspiele

Karlsruhe

11 Herrenstraße 11.

Zum ersten Male in Karlsruhe vom 18. bis 20. Mai.

Reuters Lügen

Wochen-Chronik

Parodistische Randbemerkungen zur Zeitgeschichte. 6825

Trefflich in der Idee.

Originell - Natürlich - Packend!

Voranzeige ab nächsten Samstag:

Das glänzendste und anerkannt beste Lustspiel der Gegenwart:

„Fürst Seppel“

So etwas haben Sie noch nie gesehen! Selten werden Sie so herzlich lachen! Der Zuschauer kommt aus dem Lachen nicht heraus. Alleiniges Erstaufführungsrecht.

Badischer Landesverein v. Roten Kreuz

Lazarett-Abteilung.

Ausstellung von Sanarbeiten der Verwundeten hiesiger Lazarett zum Festen des Roten Kreuzes im Städtchen des St. Kunigunde-Benignus am 20. - 27. Mai (Königstag)

Geöffnet täglich von 11-1 Uhr und 3-6 Uhr.

Eintrittspreis am Eröffnungstage von 8-6 Uhr 50 Pfg., an den übrigen Tagen Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.



Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. April in den Karpaten mein lieber Bräutigam

Adolf Boef, Schneider.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Fuchs

Familie Baier Familie Fall

Frau Reiff.

Karlsruhe, den 18. Mai 1915.

Ehre seinem Andenken. 6326



Todes-Anzeige.

Am 7. Mai fiel auf dem Felde der Ehre unser treues Mitglied und Sangesbruder

Gustav Bischoff

Gesetzter im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109

im Alter von 22 Jahren.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Sängerbund Vorwärts Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrten Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

Anton Hildenbrand

Packer

gesamend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. d. M. nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt und ersuchen wir unsere Mitglieder um rege Beteiligung.

6368 Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten. Josef Friedrich Wilhelm, v. Franz Frey, Gefängnisaufseher. Erna Leopoldine, v. Urban Wall, Schlosser. Olga Frieda Viktoria, v. Josef Eduard, Bahnarbeiter. Gertrud Elisabeth Karoline, v. Josef Friedrich, Köchling, Buchhalter. Todesfälle. Susanna Weidner, ledig, Diakonistin, 49 J. alt. Anton Hildenbrand, Chemann, Packer, 44 J. alt. Hildegard, 7 Tage alt, v. Emil Müller, Sr. Rev.-Geometer, Selene, 14 J. alt, v. Ludwig Goach, Hauptlehrer. Leopold Müller, Wirt, Packer, 66 Jahre alt.

Anaben-Anzüge

in wachsthen Stoffen

2.50 3.25 4.75 und höher.

Anaben-Wasch-Blusen u. -Hosen

sehr billig.

Ein Posten Kittel-Kleidchen

95 1.35 1.80 bis 4.00

Herren- und Jünglings-Anzüge

in bekannt guten Qualitäten äußerst preiswert.

Einzeln Joppen und Hosen

in allen Größen u. Preislagen.

Lüfter - Joppen,

Militär-Trikot-Unterwäsche und Socken.

Karlsruhe nur Werderplatz 25.

Südstadt Rabattmarken. 6323



Pfannkuch & Co

Frish eintreffend

über 12 000 Dosen

kond. Milch.

Ein Teil der Milch hat, da dieselbe zum Export für England bestimmt und deshalb von der Behörde auf dem Rhein-Transport beschlagnahmt wurde, englische Etiketts.

6320

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. In den bekanntesten Verkaufsstellen

Jeder Dame,

welche ihr ausgefallenes Haar einseidet, fertige schöne Böse, Haarketten, Puppenperücken usw. billigt an. Defekte Haarbretten repariere billig.

Karl Misch, Friseur

Aue bei Durlach. 5910

Rucksäcke

Gamaschen

Damentaschen

Reisetaschen

Brieftaschen

Geldbeutel

Hosenträger

Kofferhaus

Geschw. Lämmle

51 Kronenstr. 51

Rabattmarken.

Preiswertes Angebot!

Anzüge für Herren von 13.50 16.50 20.50 bis 45.00
Anzüge für Junglinge 8.50 13.50 18.50 34.50
Anzüge für Knaben 3.50 6.50 8.50 16.50
Bozener Mäntel und Pelerinen, jede Größe.

Grosse Auswahl

In Hüten, Mützen, Kragen, Krawatten, Socken,
Einsatz-Hemden, Normal-Hemden, Beinkleider,
Schirme, Stöcke, abwaschbare Kragen u. Garni-
turen, Berufskleidung jed. Art, gestrickte Anzüge.

Konfektionshaus Merkur

Inh. G. Nathan

nur in Durlach Ecke Haupt- und Gritznerstrasse.

Besichtigen Sie meine 7 Auslagen.

Pfingstmontag geöffnet von 7-9 und 11-2 Uhr.

Zur gefl. Beachtung. Bemerkte, dass dieses Ge-
schäft mein einziges in der Umgebung ist und zu keinem
andern gehört. 6365

Karlsruher Serienkolonien.

Aufruf!

Dem Komitee der Ferienkolonien erwächst in diesem Jahre
die ernste Pflicht, für unsere Jugend mehr als je zu sorgen,
damit ein gesundes, kräftiges und tüchtiges Geschlecht heranreift.
Wir beschließen, während der Sommerferien möglichst viele
arme, kränkliche Kinder auf das Land zu bringen, um ihnen
das zu bieten, was sie meistens daheim entbehren: gute, nahe-
barte Luft, erfrischende Waldluft, geordnete Tageseinteilung,
liebvolle Pflege und Führung, einen gesunden und das
Gemüt erquickenden Umgang mit der herrlichen Natur, heiteres
Jugendspiel mit Altersgenossen.

Wir wissen wohl, daß die gegenwärtige Kriegszeit ganz
außerordentliche Ansprüche an die Opferwilligkeit aller Kreise
stellt; wenn wir trotzdem um Zuwendung von Gaben bitten,
so geschieht dies im Vertrauen auf die kräftige Unterstützung
seitens unserer Mitbürger, deren sich die Ferienkolonien während
ihres 30jährigen Bestehens erfreuen durfte.

Zur Entgegennahme von Gaben sind außer dem unterzeich-
neten Komitee bereit: die Herren Direktoren der höheren
Schulen, die Herren Geistlichen, Herr Direktor Hofrat Orden-
stein, sowie die Herren Oberlehrer der Volksschule.

Kurfstraße, den 9. Mai 1915.

Das Komitee:

Dr. Appel, Stadtrabbiner, Kaiserstraße 84. Dr. Bähr,
Medizinrat, Kaiserstraße 22. von Barszewicz, Oberst,
Eisenlocherstraße 22. Dr. Brian, Medizinrat, Gelnhoferstr. 9.
Dr. Doll, Hofrat, 2. Vorsitzender, Ritterstraße 26. Dürr,
Stadtschulrat, 1. Vorsitzender, Hoffstraße 6. Dr. Eisenlocher,
Arzt und städt. Schularzt, Kriegstraße 47a. Fröh, Oberlehrer,
Sommerstraße 10. Geier, Oberlehrer, Schiffhäuser, Baum-
meisterstraße 44. Gahner, Oberlehrer, Durlacher Allee 16.
Dr. Hoffmann, Medizinrat, Kriegstraße 11. Dr. Horst-
mann, Bürgermeister, Westendstraße 60. Frau Kommerzien-
rat Goeppner, Künzlemerstraße 15. Knörger, Geistlicher
Rat, Ehrenoberr, Erdbringerstraße 14. Frau Oberbürger-
meister Lauter, Kriegstraße 182. Fräulein Lutz, Inspektorin
des Sanitätsunterrichts, Löwenstraße 30. Dr. Müller,
Medizinrat, Reichenbacherstraße 8. Dr. Paul, Arzt und
städt. Schularzt, Leopoldstraße 98. Peter, Banddirektor, Schach-
meisterstraße 1. Rapp, Stadtpfarrer, Friedrichsplatz 15.
Frau Geh. Hofrat Reibmann, Gartenstraße 5a. Dr. Reisch,
Stadtschulrat, Kriegstraße 29. Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier,
Weinbrennerstraße 42. Dr. Seidenadel, Geh. Regierungsrat,
Amtsvorstand, Karl-Friedrichstraße 15. Siegfried, Ober-
bürgermeister, Fichtestraße 1. Specht, Hofrat, Ehrenmitglied,
Mackstraße 13. Stehlin, Rektor, Kaiserstraße 55. Dr.
Steiner, Oberarzt, Eisenlocherstraße 5. Dr. Stroede, Pri-
vatarzt, Kaiserstraße 201. Trunimann, Medizik, Eisenlocher-
straße 16. Dr. Trost, Hofrat, Rotwandanlage 13. Willard,
Baurat, Sophienstr. 43. Ziegler, Geh. Hofrat, Westendstr. 24.
Geschäftsstelle: Kreuzstraße 15, 3. Stock, Zimmer 76.
Telephon 5620 (Volksschulrektorate).

Bekanntmachung.

Die seit Kriegsausbruch fortgesetzte Steigerung der
Lederpreise veranlaßt uns die Preise für Reparaturen und
neue Arbeiten nochmals zu erhöhen:

Laut Beschluß der am 10. Mai stattgefundenen öffent-
lichen Schuhmachermeister-Versammlung wurde nach-
stehender Preisstarif einstimmig angenommen. Darnach
kosten:

Herren-Sohlen u. Flecken . 6.00 bis 6.50 Mk.
Damen- " " " " . 4.80 bis 5.40 Mk.
Kinder- " " " je nach Größe 2.20 bis 4.80 Mk.

Auch die neuen Arbeiten müssen den Lederpreisen nach
entsprechend erhöht werden.

Die Arbeiten werden nur gegen bar abgegeben, da
auch wir unser Material nur gegen bar erhalten.

Wir ersuchen unsere verehrliche Kundschaft, hiervon
gefälligst Kenntnis nehmen zu wollen. 6324

Die vereinigten Schuhmachermeister Karlsruhe.

Pfannkuch & Co. Für die Feldpost

- sehr beliebt:
Zunge in Dosen 1.- u. 1.20
Dosenmaulsalat ca. 1 Pfd. Dose 95
Thunfische in Del 70 und 45
Thunfische in Saucen 40
Delikatesse-Offsee-Heringe 80
1/2 Liter-Dose
Offsee-Filet-Heringe in Remouladen-Sauce 1.-
1/2 Liter-Dose
Gelee-Heringe 80
1/2 Liter-Dose
Herings-Moulladen 40
Rollmops in Remouladen-Sauce 1.20
1/2 Pfd.-Dose
Mal in Gelee 1.20
1/2 Liter-Dose
Lachs Scheiben 70, 85 und 1.20.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Achtung! Kaufe zu den höchsten Preisen abgängliche Abtrittrohre.

Karl Kreis 6328 Angartenstr. 81.

Wichtig! Nächste Woche!
garant. 27. Mai Ziehung der
Bad. Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie
2327 Geldgewinne
27000 Mk.
Hauptgewinn 10000 Mk.
2326 Geldgewinne
17000 Mk.
Lose à 10 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Perlo u. Liste 25 Pfg.
empfehlen Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Stradburg 1. E., Langstraße 107.
Filiale: Kohl a. H., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstrasse 11/13

75 Paar Schuhe (Herren und Damen)
40 Anzüge (gut erhalten)
25 Hosen (Maßarbeit)
30 Toppen (alle Größen)
billig zu verkaufen.
Zähringerstr. 28, 2. Stod 1.

Schuhreparatur Waldhornstraße 36.
Ein Posten Damen-Stiefel
früherer Preis bis M. 16.50,
jetzt nur M. 8.50
sowie prima Schuherem
zu alten Preisen. 6388

Heute von Webers Blüten-Sonig-Erfaß
Akademiestraße 7, 4. Stod.

Verschiedene Borderburschen
(sowie tüchtiger)
Zimmermann und Rißer
militärfrei, bei hohem Lohn ver-
sorgt gesucht. 6327

Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. von Seiden-
eck'sche Brauerei 6327
Karlsruhe-Mühlburg.

Tüchtige Dreher
für dauernde Arbeit zu sofor-
tigem Eintritt gesucht. 6172
Maschinenbau-Gesellschaft
Karlsruhe.

Bereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Die abgerechneten Einlagebücher sowie
die noch nicht erhobenen Dividenden auf die
vollen Geschäftsanteile können an unserer
Kuponkasse in Empfang genommen werden.
6297 Der Vorstand.

Minlos'sches Waschpulver
verdankt seinen grossen Erfolg allein dem Umstande, dass
es kein Seifenpulver ist, sondern
Besseres
als dieses oder Seife. 4532

Frühjahrs-Neuheiten
in Herren- und Kinder-
Konfektion
sowie sämtliche Herren-Bedarfsartikel
in reicher Auswahl und bekannt
guten Qualitäten zu billigen
Preisen. 6249

August Schindel jr.
Hauptstr. 88 Durlach Hauptstr. 88
Altestes und reelles Geschäftshaus am Platze.

Gebrüder Scharff
Wir empfehlen
Mais-Grieß (Ersatz f. Weizengrieß)
Pfund 45 Pfg.
Maispudermehl (vorzüglich zum Kochen und Backen)
Pfund 45 Pfd.
Marmelade (in bekannter Güte.)
Erdbeere-Konfit. } p. Pfd.
Aprikosen-Konfit. } 50
Johannisbeere-Konfit.
Stachelbeere-Konfit.
6331

Vergebung von Bauarbeiten.

Im Auftrag des Stadtrats
der Haupt- und Residenzstadt
Karlsruhe haben wir für die
Erbauung des Ausstellungs-
gebäudes und des Kongress-
hauses auf dem alten Festplatz
in Karlsruhe nachstehende Ar-
beiten zu vergeben:

Innere Verglasung von Türen und Fenstern.

Angebotsformulare und Be-
dingungen werden von der ört-
lichen Bauleitung, Baubüro Fest-
platz (beim Stadtparkeneingang),
im Anmeldebüro vom Don-
nerstag, den 20. Mai 1915, bis
zum Samstag, den 29. Mai 1915
einschließlich sofortige Vor-
handen, in den Stunden von
9 bis 12 Uhr vormittags
abgegeben. Zeichnungen können
ebenfalls in der vorbezeich-
neten Zeit eingesehen werden,
abgegeben werden Zeichnungen
nicht. Die Angebote sind bis
zum Mittwoch, den 2. Juni
1915, vormittags 11 Uhr
pünktlich, an die „Örtliche
Bauleitung, Baubüro Fest-
platz“ adressiert, dort portofrei
einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote
erfolgt im Baubüro um 1/2 12 Uhr.
Karlsruhe, den 17. Mai 1915.
Curjel & Moser,
Architekten. 6363

Umzüge m. Möbelwagen und
Selbstmitnahme billigt 5309
R. Mulfinger Seifenspr. 20
Telefon 1700.

Herrenrad, gut erhalt., billig
zu vert. 6316
Amalienstr. 53, E., II. r.

Wachstraße 52, 3. Et., schöne
2 Zimmerwohnung mit Zu-
behör auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres dajelbit im Laden. 6364

Residenz-Theater
Waldstrasse.
Mittwoch 19. bis einsch.
Freitag 21. Mai 1915.

Der rote Turm.
Kolossal-Schlager in
3 Akten.
Auge um Auge.
Der eigenartigste und
packendste Sensations-
film der Saison in
4 Akten. 6322

Pfannkuch & Co. Frisch eingetroffen:

Matjes-Heringe
Stück 15
Berner: 6305
beste Speise-
Kartoffeln
3 Pfund 21 Pfg.
4 Pfund 27 Pfg.
10 Pfund 68 Pfg.
Zentner M. 6.25

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Unter
öffentlich
„Stampa
mit nicht
italiens
Ausführ
lichter au
sowie auf
läßt, so je
dem wied
„Die
das Mü
vollführt
zögert. N
Strieg sch
geban hat,
Gang der
falsch war
für das B
in den Kri
tet, ohne
It be
matischen
der uns er
Krieg befü
chem Grun
gesehen?
vor sechs
so ist sie d
wegen wech
Position de
diesen Leht
der Wee, d
Rum forde
täuscht, da
der Intere
funden Sir
Bekunnt b
irgend eine
und wann
den? Geb
heber, wech
gechichtlic
nisse des h
ausgekämp
Sefern nich
getrett, de
die russisch
die ungaris
über amet
festen Fuß
Problem tar
wendigkeit
Erbschaft i
andere Hän
uns aus de
Aber di
Das enghä
mäßig gesch
feldzug kein
Dardanellen
heber müht
schon, halb
zu fein, aber
nicht geomar
Nachden
rum man
Sinn auch
Kriegshebe
„Die B
den uns seht
harter Wort
im Gebrauch
Katerlan
Londoner K
Dreiverband
Wahrheit en
fel, da ja i
Konjessionen
gutem Mäu
gegengefeht
die Zukunft
man nicht ar
Carlo auf ei
Wir lieben u
von uns abh
ten, wenn f
auf dem Sp
nicht in Frag
feme Leute,
des Krieges
sachen sich v
sich in dies
den Krieg erl
auch drei M
auch alle de
em der Sp